

ist, und zur ersten Vorbereitung auf den zuversichtlich zu erwartenden Tag des Herrn ermahnt werden sollen.

Die drei Briefe des Johannes sind ein schönes Vermächtniß, welches der ebenfalls aus der evangelischen Geschichte uns genugsam bekannte (Joh. 1, 36. 37. Luc. 9, 49. 54. Matth. 20, 20. Marc. 3, 3. Matth. 17, 1. 26, 37. Joh. 18, 15. 19, 27. Apg. 3, 4. 8, 14.) Lieblingsjünger des Herrn außer seinem Evangelium uns noch hinterlassen hat. Er hat sie in seinem hohen Alter von Ephesus aus, wo er seinen Wohnsitz aufgeschlagen, geschrieben, und zwar den ersten an mehrere Christengemeinden in Asien. Hoch und süß klingt hier die Stimme der Liebe, die Gott selber ist. Er, der Älteste der Gemeinde, locket, leitet ab von der Welt, und hin zum Licht und Leben. Er warnt väterlich die Kindlein, zu bewahren die Salbung, die sie empfangen haben, und sich zu hüten vor dem Geiste des Widerchristis, der da leugnet Jesum Christ, in das Fleisch gekommen, denn wer den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht. Er warnt, sich zu hüten vor den Irlehrern, und zu bleiben in der Liebe Gottes und in der brüderlichen Liebe. Der zweite Brief ist an eine edle Frau, Namens Kyria, die wahrscheinlich ein Amt bei der christlichen Gemeinde bekleidete, gerichtet, und der dritte an einen gewissen Gagus, Beide auch voll des warmen Hauches inniger Liebe und zärtlicher Warnung vor den Verführern.

Der Brief an die Hebräer, dessen Verfasser nicht ausdrücklich genannt ist, ist wahrscheinlich ein Werk des Apostels Paulus; man hat ihn aber auch Barnabas, Lukas, Apollos und anderen apostolischen Männern zugeschrieben. Wenn die Hebräer als die Empfänger des Briefes in der Ueberschrift genannt werden, so sind darunter Christen aus dem Judenthum zu verstehen, gleichviel ob sie in Palästina oder den Heidenländern wohnten. Wir haben schon öfter zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß diese sehr geneigt waren, das doch nun aufgehobene Judenthum mit seinen äußerlich glänzenden Anstalten und Gebräuchen noch festzuhalten und zu überschätzen. Der Zweck des Briefes ist, zu zeigen, wie Christus, der wahre Mittler zwischen Gott und den Menschen, höher sei, als alle himmlische Wesen und göttliche Gesandte, mehr, als Mose und alle Priester und Propheten des alten Testaments; wie er sei der göttliche Hohepriester des neuen Bundes, und aller Gottesdienst des alten Bundes nur Vorbild seiner vollkommenen und ewigen Verschö-